

Pro
Sud

Gemeindesyndikat PRO-SUD

Leitbild des Südens

Mär huelen eis Zukunft an de Grapp



Leitbild PRO-SUD

Léif Lieserinnen a Lieser, léif „Su(d)pporter“,

Diese Broschüre ist das neue Leitbild für den Süden. Es ist tatsächlich das „alte“ Leitbild das 2013 mit allen wichtigen Akteuren der Südregion erarbeitet wurde und in vielen Bereichen noch seine Gültigkeit erhalten hat. Neben den zahlreichen Entwicklungen im Bereich Politik und Wirtschaft und dem Umzug der Universität Luxemburgs in den Süden gab es bei PRO-SUD zahlreiche Veränderungen die eine Überarbeitung und Aktualisierung des Leitbildes notwendig werden ließen. Der Strukturwandel ist seit Jahren im Gange und es wurden schon viele Erfolge erreicht. Die elf Gemeinden des Südens, die sich im Gemeindesyndikat PRO-SUD zusammengeschlossen haben, setzen sich mit dem Leitbild das Ziel diesen Wandel weiter gemeinsam zu steuern.

Aktiv wollen wir das „Modell einer Region“ werden und unsere Anstrengungen koordinieren. Erreicht werden soll, den Süden wieder zu einem Wachstumskern für das Großherzogtum zu machen. Hier wohnt ein Drittel der Bevölkerung. Deswegen wäre es nur logisch auch ein Drittel der Arbeitsplätze anbieten zu können, um die regionale Wirtschaftskraft zu erhöhen.

Der Süden im Aufbruch – Der Inhalt dieses Leitbilds wurde 2003 in zwei Zukunftskonferenzen erarbeitet. Über 60 Vertreter aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft haben mit uns gemeinsam ihre Visionen und Wunschvorstellungen in spannenden, anregenden und wertvollen Diskussionen und Begegnungen in konkrete Formulierungen gebracht, die Vertrauen zwischen den Beteiligten und in die Zukunft dieser Region aufgebaut haben. Nach wie vor gilt es diesen Personen unseren Dank auszusprechen.

Das Tor in die Zukunft war aufgestoßen. Nun sind über 10 Jahre Vergangen und das Leitbild des Südens wurde an die politisch-ökonomischen Gegebenheiten adaptiert.



Fir de PRO-SUD (das Bureau : von Links nach rechts)

Dan Biancalana, Präsident, Henri Haine, Vizepräsident, Cátia Gonçalves, Member vum Bureau, Erny Muller, Member vum Bureau

IMPRESSUM:

Syndicat PRO-SUD
B.P. 145
L-4002 Esch-sur-Alzette

CONTACT

Management Régional, 12, Ave du Rock'n Roll
L-4361 Esch-sur-Alzette
Tel. 26 17 97 – 1, prosud@prosud.lu www.prosud.lu

Wie sich der Süden an die Spitze der Entwicklung setzen will

Strukturwandel, Veränderung, neue Herausforderungen – unser Alltag, unser Zusammenleben und unsere Arbeitswelt lassen sich gut mit solchen Begriffen beschreiben. Die gesellschaftlichen Gruppen, die Politik und die Wirtschaft suchen für sich Wege und Möglichkeiten, mit den neuen Bedingungen zu Recht zu kommen. Im Süden Luxemburgs hat sich 2003 das Gemeindesyndikat PRO-SUD mit seinen zwölf Mitgliedsgemeinden das Ziel gesetzt, die Modernisierung aktiv und gemeinsam zu gestalten. Als Region, die ein Drittel der Bevölkerung des Großherzogtums umfasst, hat der Süden nationales Gewicht. Nationale Entwicklungsprojekte wie in Esch-Belval unterstreichen diese Bedeutung. PRO-SUD stellt den Anstrengungen der Regierung und der einzelnen Gemeinden ein regionales Leitbild als Gesamtkonzept an die Seite.

Der Süden benennt mit dem Leitbild seine Interessen und seine Entwicklungsziele in acht Handlungsfeldern:

- 1 Regionales Management**
- 2 Freizeit, Kultur, Tourismus**
- 3 Wirtschaftsentwicklung**
- 4 Umwelt**

- 5 Mobilität**
- 6 Soziales Umfeld**
- 7 Innovation, Technologietransfer, Bildung**
- 8 Siedlungsentwicklung, Wohnen**

Zu jedem Handlungsfeld wurden Visionen entwickelt, die beschreiben, wie es im Süden in 15 Jahren sein soll (im Text rot markiert). Wie die Visionen erreicht werden können, zeigen ihnen zugeordnete Strategien auf (im Text als Handlungsanleitung formuliert). Aus den Strategien wiederum werden Projekte abgeleitet, die ganz praktisch bei der Umsetzung des Leitbilds helfen und in einem jährlich aktualisierten Aktionsplan dokumentiert sind. Um bei den 34 Visionen und 130 Strategien nicht den Überblick zu verlieren, helfen 8 Leitmotive für jedes Handlungsfeld bei der Orientierung. Sie enthalten kurz und knapp die wichtigsten Aussagen des Leitbilds. Eingeleitet wird jedes der acht Kapitel durch einen kurzen Abriss der Potenziale, auf die aufgebaut werden kann. Entscheidend für den Erfolg ist nach wie vor, wie geschlossen der Süden hinter dieser gemeinsamen Zukunftbestimmung stehen wird. Die Verwirklichung der Strategien bietet hoffnungsvolle Perspektiven für die Region im Strukturwandel. Sie sind herzlich eingeladen, sich an diesem Prozess zu beteiligen! Lassen Sie sich bei der Lektüre auf den folgenden Seiten inspirieren und ermutigen. Das Leitbild ist die Grundlage für den weiteren Entwicklungsprozess zu einer fortschrittlichen Zukunft des Südens.



Wie sich der Süden an die Spitze der Entwicklung setzen will

Strukturwandel, Veränderung, neue Herausforderungen – unser Alltag, unser Zusammenleben und unsere Arbeitswelt lassen sich gut mit solchen Begriffen beschreiben. Die gesellschaftlichen Gruppen, die Politik und die Wirtschaft suchen für sich Wege und Möglichkeiten mit den neuen Bedingungen zu Recht zu kommen. Im Süden Luxemburgs hat sich 2003 das Gemeindesyndikat PRO-SUD mit seinen zwölf Mitgliedsgemeinden das Ziel gesetzt, die Modernisierung aktiv und gemeinsam zu gestalten. Als Region, die ein Drittel der Bevölkerung des Großherzogtums umfasst, hat der Süden nationales Gewicht. Nationale Entwicklungsprojekte wie in Esch-Belval unterstreichen diese Bedeutung. PRO-SUD stellt den Anstrengungen der Regierung und der einzelnen Gemeinden ein regionales Leitbild als Gesamtkonzept an die Seite.

Der Süden benennt mit dem Leitbild seine Interessen und seine Entwicklungsziele in acht Handlungsfeldern:

- 1 Regionales Management**
- 2 Freizeit, Kultur, Tourismus**
- 3 Wirtschaftsentwicklung**
- 4 Umwelt**

- 5 Mobilität**
- 6 Soziales Umfeld**
- 7 Innovation, Technologietransfer, Bildung**
- 8 Siedlungsentwicklung, Wohnen**

Zu jedem Handlungsfeld wurden Visionen entwickelt, die beschreiben wie es im Süden in 15 Jahren sein soll (im Text rot markiert). Wie die Visionen erreicht werden können zeigen ihnen zugeordnete Strategien auf (im Text als Handlungsanleitung formuliert). Aus den Strategien wiederum werden Projekte abgeleitet die ganz praktisch bei der Umsetzung des Leitbilds helfen und in einem jährlich aktualisierten Aktionsplan dokumentiert sind. Um bei den 34 Visionen und 130 Strategien nicht den Überblick zu verlieren helfen 8 Leitmotive für jedes Handlungsfeld bei der Orientierung. Sie enthalten kurz und knapp die wichtigsten Aussagen des Leitbilds. Eingeleitet wird jedes der acht Kapitel durch einen kurzen Abriss der Potenziale auf die aufgebaut werden kann. Entscheidend für den Erfolg ist nach wie vor, wie geschlossen der Süden hinter dieser gemeinsamen Zukunftbestimmung stehen wird. Die Verwirklichung der Strategien bietet hoffnungsvolle Perspektiven für die Region im Strukturwandel. Sie sind herzlich eingeladen sich an diesem Prozess zu beteiligen! Lassen Sie sich bei der Lektüre auf den folgenden Seiten inspirieren und ermutigen. Das Leitbild ist die Grundlage für den weiteren Entwicklungsprozesses zu einer fortschrittlichen Zukunft des Südens.



Regionales Management

Rund ein Drittel der Bevölkerung Luxemburgs lebt im Süden. Dadurch und durch seine Wirtschaftskraft verfügt der Süden über beachtlichen politischen Einfluss. Mit der Gründung des Gemeindesyndikats PRO-SUD ist der organisatorische Rahmen für die Bildung einer Südregion gegeben. Der Süden hat bereits Erfahrung mit zweckgebundenen Syndikaten und Vereinen für Verkehr, Abfallwirtschaft, Gesundheit, Wasserversorgung, Kultur und Tourismus, Natur und Einzelhandel. Das Observatoire Sud kann sowohl mit Hilfe vom Geographischen Informationssystem (GIS) zu wichtigen Themen der Raumentwicklung fundierte Daten bereitstellen als auch durch statistisches Aufarbeiten von Kennziffern aus allen Handlungsfeldern den Entscheidungsfindungsprozess bei der Erstellung der Flächennutzungspläne der Gemeinden durch Zahlen und Fakten befördern. Die Stellungnahme von PRO-SUD zu den sektoriellen Fachplänen ist bereits erfolgt.

LEITMOTIV MODELL EINER REGION

Der Süden ist der Prototyp für Regionalisierung im Großherzogtum. Hier werden Betroffene zu Beteiligten gemacht und wird praktisch erprobt, wie Verantwortung für die Zukunftsgestaltung ihres Raumes von Kommunen und Zivilgesellschaft partnerschaftlich wahrgenommen werden kann.

Die eigenständige Identität verbindet den Süden

- Region von innen heraus gestalten
- Grenzübergreifend denken und kommunizieren
- Region in den Köpfen schaffen (Corporate Identity)
- Region SUD als Bestandteil der Großregion bewusst machen

Das Profil des Südens ist klar erkennbar

- Messkriterien für Erfolg definieren
- Strukturell ähnlich gelagerte Regionen in Europa als Partner gewinnen
- Zusammenarbeit und strategische Abstimmung mit den anderen Regionen Luxemburgs intensivieren
- Regionalmarketing gezielt und systematisch betreiben

Die Region verfügt über ein gemeinsames, strategisch angelegtes Flächenmanagement

- Regionalplan Süd ausarbeiten
- Stellungnahme zu den sektoriellen Fachplänen erarbeiten
- Kommunale Flächennutzungsplanung interkommunal und regional abstimmen

Die Region verfügt über innovative Formen der politischen Steuerung

- Rechtliche, politische, assoziative und technische Strukturen schaffen
- Hohen Grad an Mitgestaltung erreichen
- Partnerschaft mit Privaten (PPP, société mixte) eingehen
- Gemeinsame Finanzmittel sichern
- Win-Win-Situation durch Aufgabenteilung herbeiführen

Freizeit, Kultur, Tourismus

Der Süden verfügt über ein wertvolles kulturhistorisches Erbe. Besonders die Industriekultur mit ihren Bauwerken unterliegt einer intensiven Förderung. Mit dem Industriekulturzentrum Esch-Belval, den drei Museen, zahlreichen Umnutzungen von alten Gebäuden durch private und öffentliche Investoren bleibt die industrielle Vergangenheit im Erscheinungsbild des Südens verankert. Neue Impulse gehen von der Migrantenkultur aus.

LEITMOTIV KULTURPORTAL SÜDEN

Kultur stiftet Identität. Der Süden versteht sich als Brücke zwischen Werten der Vergangenheit und Moderne, der sozialen Schichten und Nationalitäten in der Großregion.

Der Süden ist ein Kulturportal zwischen Luxemburg und der Großregion

- Angebotspakete schnüren
- Beim Veranstaltungsprogramm die Breite der Zielgruppen berücksichtigen
- Volkshochschule im Kulturbereich gründen
- Angebote frühzeitig untereinander abstimmen

Region Süd hat eine eigenständige kulturelle Identität

- Migrantenkultur fördern
- Industriekultur erlebbar machen
- Industriegebäuden und andere Räume zwischennutzen

Hohe Kreativität vor Ort ist ein Qualitätsmerkmal

- Berührungsgängste durch multidisziplinären Austausch abbauen
- Freiräume für Eigendynamiken eröffnen
- Kulturpädagogik ausbauen und Eigenkreativität im Schulsystem fördern
- Bewohner in das kulturelle Leben miteinbeziehen

Wirtschaftsentwicklung

Bedingt durch den Strukturwandel der Stahlindustrie verfügt der Süden über ein hohes Gewerbe- und Industrieflächenpotenzial. Die Lagegunst der Industriestandorte ist hoch. Dies zeigt sich auch in einer engen Verflechtung mit benachbarten Wirtschaftsräumen. Von großem Nutzen ist dabei die Dreisprachigkeit vieler Arbeitskräfte. Die Diversifikationspolitik des Staates trug Früchte, so dass neben Neuansiedlungen im gewerblichen Bereich ein guter Besatz an mittleren und kleineren Betrieben im Süden zu verzeichnen ist. Das Großprojekt Belval-West mit einem Investitionsvolumen von über 1 Milliarde Euro setzt Zeichen in der staatlichen Konversionspolitik. Das Entwicklungspotenzial im tertiären Bereich ist positiv. Günstige soziale und finanzielle Rahmenbedingungen, insbesondere eine gute Förderkulisse durch Staat und EU und international vergleichsweise niedrige Steuersätze, unterstützen den wirtschaftlichen Turn-around des Südens.

LEITMOTIV RENAISSANCE IN TECHNOLOGIE

Der industrielle Kern des Südens erfährt durch Forschung und Entwicklung neue Perspektiven.

Bevölkerungszahl, Arbeitsplätze und Wertschöpfung sind ausgewogen

- Auf bestehende Industriekompetenzen aufbauen (Technologiestandort)
- Betriebe mit hoher Wertschöpfung ansiedeln
- Zusätzliche industrielle Aktivitäten mit hoher Qualität etablieren
- Breites Dienstleistungsangebot sichern
- Einen ausgewogenen Branchen-Mix herstellen
- Infrastruktur vervollständigen

Im Süden konzentrieren sich neue Technologien und Forschung

- Angebots- und Wettbewerbscluster (Spezialisierung statt Breite) entwickeln
- Die Fachbereiche Energie, Umwelt, Bauen, Neue Materialien, Life-Sciences als profilierende Kompetenzcluster ausbauen

Begegnungsraum Zentrum als Leitbild für den Einzelhandel Süd

- Kurze Wege sicherstellen
- Gute Nahversorgung sichern
- Zentrenkonzept entwickeln und abstimmen
- Einkauf zum Erlebnis machen
- Regionalspezifische Produkte entwickeln und fördern

Der Rahmen für ein positives Geschäftsklima stimmt

- Aktives Standortmarketing für Neuansiedlungen betreiben
- Finanzierungsquellen für Investitionen kontinuierlich sichern
- Den betrieblichen Strukturwandel durch Beratung unterstützen
- Permanente Abstimmung zwischen den Gemeinden – Staat – Region – privaten Promotoren grenzübergreifend verankern
- Genehmigungswege effektiveren
- Mentalitätswechsel in der Einstellung gegenüber Unternehmen herbeiführen
- Existenzgründungen unterstützen

Der Süden verfügt über ein hochwertiges Naturraumpotenzial. Im sektoriellen Fachplan Landschaftsschutz sind zahlreiche Naturschutzgebiete ausgewiesen. Die Luftbelastung ist stark rückläufig. Es gibt eine flächendeckende Entsorgung und adäquate Verwertung der Hausabfälle. Der Anschlussgrad an die Kläranlagen ist gut. Die Kommunen fördern effizientes Energiemanagement. Verschiedene Renaturierungsprojekte in der Südregion haben nationalen Vorbildcharakter.

LEITMOTIV UMWELTLABORATORIUM SÜDEN

Der Süden nimmt den Schutz von Umwelt und Landschaft auch aus der Erfahrung der Vergangenheit heraus besonders ernst. Über das Bewahren hinaus setzt die Region Kreativität und Wirtschaftskraft für eine neue Dynamik im Umweltschutz ein.

Der Süden ist ein Laboratorium für ein neues Umweltbewusstsein

- Preiswahrheit herstellen und kommunizieren
- Kommunale Überwachungsnetzwerke einrichten
- Bürger und Akteure in eine proaktive Umweltpolitik einbinden (Sensibilisieren und informieren)
- Ein pädagogisches Netzwerk knüpfen (Uni und Forschung)
- Ökologische Abgaben und Steuerpolitik als Mittel zur Stärkung des Umweltbewusstseins nutzen
- Regionale Umweltstrukturen aufbauen (Regionales Umweltamt, Regionaler Umweltfonds, Regionale Umweltwirtschaft)

Im europäischen Modell der Stadtlandschaft entsteht Lebensqualität durch die Vernetzung von ländlichem und städtischem/industriellem Lebensraum

- „Grüne Lungen“ erhalten und entwickeln
- Beziehungen zwischen den urbanen Zonen und der Landschaft ausbauen (z.B. Rad- und Wanderwege cf. SAUL)
- Industriebrachen revalorisieren (zusätzliche Pluspunkte bei der Stadt- und Landschaftsentwicklung!)
- Fließgewässer renaturieren
- Diese Landschaft national und international touristisch anbieten (cf. Ruhrwege)

Ein Gesamtkonzept für die Tagebaugelände regelt die Nutzungen und schützt wertvolle Flächen

- Die Abbaugelände in der Doggerstufe als großflächiges Pilotprojekt nutzen
- Teilkonzepte (Naturschutz, Tageserholung usw.) ausarbeiten

Konsequenter Umweltschutz ist ein Wirtschaftsfaktor im Süden

- Recycling und konsequente Kreislaufwirtschaft als Innovationspool für Technologien nutzen
- Das Geschäftsfeld Altlastensanierung ausbauen
- Kraft-Wärme-Kopplung vorantreiben
- Werkstofftechnik in den Umweltbereich transferieren

Der Süden nimmt eine Pionierrolle in Umweltprojekten ein

- Ein intelligentes regionales Energiemanagement einrichten
- Unternehmen und öffentliche Institutionen vernetzen
- Fossile durch regenerative Energiequellen ersetzen

Mobilität

Der Süden ist gut an das Straßennetz angebunden. Die kommunale Verkehrsplanung ist weit vorangeschritten, was sich z.B. in kurzen Taktzeiten beim Busverkehr zeigt. Positive Ansätze sind insbesondere beim Ausbau des Schienenverkehrs, innerstädtischer Buslinien und der Vernetzung der Verkehrsträger Bus und Bahn zu verzeichnen. Bei Bussen kommen umweltschonende Technologien zum Einsatz.

LEITMOTIV PRIORITÄT FÜR BUS UND TRAM

Bei der Sicherstellung der Mobilität im Süden verfügt der öffentliche Transport in technischer wie wirtschaftlicher Hinsicht über die größten Potenziale. Der Ausbau von Schienenwegen und die Optimierung der Schnittstellen ÖPNV und Auto haben daher Vorrang.

Der öffentliche Transport hat Priorität

- Modal-Split verbessern
- In sektoriellen Plänen festschreiben
- Bewusstsein in der Öffentlichkeit steigern
- Kostenwahrheit herstellen

Schnelle, regionale Train-/Tram-Verbindungen sind das Rückgrat des ÖPNV

- Kurze Taktzeiten einrichten
- Busnetze mit Train/Tram vernetzen
- Innerstädtische Busnetze (City-Bus) ausbauen
- Bildungs- und Forschungseinrichtungen des Südens mit der Grossregion direkt verbinden
- Neueste, umweltschonende Technologien einsetzen

Das ÖPNV-Netz der Region ist grenzüberschreitend angebunden

- ÖV-Verbindungen ausbauen
- P+R im Grenzbereich anbinden
- Ost-West-Schienenstrasse ausbauen und grenzüberschreitend anbinden (Thionville – Esch – Longwy)

Das Fahrrad ist ein wichtiger lokaler Verkehrsträger

- Radwege regional ausbauen und grenzüberschreitend vernetzen
- Innerstädtisches Radwegenetz ausbauen

Die Übergangsbereiche zwischen Individualverkehr und öffentlichen Verkehr sind optimiert

- Regionales Verkehrskonzept aufstellen

Soziale Aspekte

Im Süden gibt es eine besondere Dichte an sozialer Infrastruktur. In einzelnen Kommunen finden beachtenswerte Initiativen zur Vernetzung sozialer Dienstleistungen statt. Im Gesundheitswesen sind erste Ansätze regionaler Zusammenarbeit erkennbar. Auch im Bereich der regionalen Beschäftigungspolitik sind positive Impulse sichtbar. Die soziale Kohäsion profitiert immer noch von der historisch gewachsenen Arbeitersolidarität.

LEITMOTIV SOLIDARITÄT NEU BELEBT

Der Süden steht vor der großen Herausforderung, das Soziale, Werte und Instrumente des Zusammenlebens, in Zeiten beschleunigten Wandels neu zu definieren. Das skandinavische Modell kann hier Orientierung geben.

Das soziale Umfeld wird partnerschaftlich und präventiv gestaltet

- Regelmäßig die soziale Situation im Süden analysieren
- Kompetenzen und Erfahrungen in der Region vernetzen und möglichst breit nutzen
- Soziale Dienste gerecht über das ganze Territorium verteilen
- Repräsentanz von Minoritäten verbessern
- Solidarität ins alltägliche Handeln einbeziehen

Chancengleichheit ist das zentrale Motiv regionaler Angebote in Weiterbildung und Beschäftigungspolitik

- Orientierungsmöglichkeiten für Ausbildung und Weiterbildung ausbauen
- Modell der Ganztagschule zur Verbesserung der Chancengleichheit aufgreifen

Familie und Beruf lassen sich vereinbaren

- Bedarfsgerechte Kinderbetreuung anbieten (auch während der Ferien)
- Flexible Modelle für die Familienansprüche der Beschäftigten zusammen mit den regionalen Unternehmen entwickeln
- Initiativen für den erleichterten Wiedereinstieg in den Beruf nach einer Familienpause vernetzen

Der Wohnungsmarkt trägt den sozialen Gegebenheiten Rechnung

- Bedarfsgerechten Wohnraum schaffen
- Soziale Segregation vermeiden
- Generationenvernetztes Wohnen fördern

Ein integriertes Gesundheitswesen sichert den hohen Standard

- Leistungsprofile und Schwerpunkte zwischen medizinischen Zentren abstimmen
- Prävention betonen

Innovation, Technologietransfer, Bildung

Ein dichtes Netz an Schulen im Primärbereich schafft gute Voraussetzungen für den Sekundärbereich. Die Weichen zur Stärkung des Sekundärbereichs sind gestellt. Die Centres Recherche Publics im Süden leisten für staatliche und privatwirtschaftliche Auftraggeber wichtige Aufgaben im Wissenstransfer und der angewandten Forschung. Als Inkubatoren für Geschäftsideen tragen sie zur Herausbildung einer Gründerkultur bei. Cité des Sciences und Uni Luxemburg sind politische Botschaften, den Süden im Forschungs- und Hochschulbereich zu stärken. Der Weltkonzern ArcelorMittal gibt der Region immer noch wichtige Impulse für Forschung und Innovation.

LEITMOTIV DIE LERNENDE REGION

Der Rohstoff Wissen ist der Produktionsfaktor der Zukunft, ganz besonders im Süden. Lebenslanges Lernen ist Herausforderung und Chance zugleich, damit die Region dem wirtschaftlichen Wandel nicht hinterher läuft, sondern ihn bewusst und gezielt auf allen Ebenen frühzeitig gestaltet.

Cité des Sciences und Uni sind Motor des Strukturwandels Süd

- Uni Luxemburg mit anderen Unis aus der Großregion vernetzen
- Cité des Sciences als Forschungsnetzwerk für die Region ausbauen
- Die Angebote der Uni und Institute (CRPs) mit Klein- und mittelständischen Unternehmen verknüpfen
- Qualität auf hohem internationalen Niveau sichern
- Förderprogramme regional definieren und koordinieren

Life-Long-Learning ist ein Markenzeichen der Region

- Ein breites und koordiniertes Angebotsspektrum an Weiter- und Fortbildung bereit stellen
- Qualifizierungsangebote mit der Wirtschaft vernetzen

Kreativität als neuer „Rohstoff“ der Region

- Pädagogische Programme zur Heranführung an Technik und Wissenschaft für Lehrende anbieten
- Kinder und Jugendliche für Technologie und Wissenschaft begeistern
- Schulen mit innovativen Orten, Institutionen und Unternehmen verknüpfen – dafür regional Anreize schaffen
- Unternehmen schaffen innerbetriebliche Freiräume für kreatives Denken und Handeln
- Existenzgründung als berufliche Alternative ins Bewusstsein rücken

Die notwendige Infrastruktur steht zur Verfügung

- Öffentliche Forschungseinrichtungen in der Region ansiedeln und fördern
- Start-ups und Spin-Offs aus Wissenschaft und Wirtschaft fördern und regional verankern
- Den Zugang zu Finanzierungen erleichtern
- Regionale Plattform für nationale Fortbildungsprogramme bereitstellen
- Technologie-Olympiade Süd
- Kinder-Uni

Siedlungsentwicklung

Das Thema Siedlungsentwicklung und Wohnen hat einen hohen Stellenwert in der Landespolitik Luxemburgs. Mit dem EU-Projekt SAUL profitiert der Süden vom internationalen Erfahrungsaustausch bei Stadtlandschaften und kann mit Vernetzung und pilothaften Projekten in der Region experimentieren.

LEITMOTIV WACHSTUM DURCH REVITALISIERUNG

Im Süden gilt es, die vorhandenen Flächenpotenziale neu in Wert zu setzen. Intensivierung hat Vorrang vor Extensivierung. Grundlage für ein ausgewogenes Vorgehen ist eine gemeinsame und abgestimmte Strategie.

Mit dem knappen Gut Boden wird sorgfältig umgegangen

- Ökologisch wertvolle Flächen nicht bebauen
- Siedlungs- und Gewerbeflächen verdichtet bebauen
- Versiegelung reduzieren
- Industriezonen umweltbewusst ausweisen und die Anzahl begrenzen
- Gesamtkonzept für die Benutzung von Industriebrachen und Tagebaugebieten aufstellen

Regionalplanung und Bauleitplanung folgen einer gemeinsamen kohärenten Strategie

- Kommunale Planung und Instrumente harmonisieren
- Neue, interkommunale Konzepte und Instrumente schaffen
- Wettbewerbsdenken abbauen

Die ganzheitliche Stadterneuerung orientiert sich am Leitbild der „Europäischen Stadt“

- Raubeobachtung kontinuierlich fortsetzen
- Stadt-, Citymanagement als „Software“ für Stadtentwicklung sehen
- Quartiersprogramme für soziale Brennpunkte einrichten („Soziale Stadt-Programm“ wie in Deutschland und Frankreich)
- Gewachsene Identitäten städtebaulich unterstützen
- Stadtzentren als Ort des Wohnens, Arbeitens und Einkaufens attraktiveren (Kultur – Sport– Freizeit)
- Studentisches Leben und Wohnen in die Ortskerne bringen

Innovativer Wohnungsbau ist ein Markenzeichen der Region

- Bau von Passiv-Energie-Effizienzhäusern durchsetzen
- Neusiedlungen menschen- und umweltfreundlich gestalten
- Neue Siedlungsformen und Wohnkonzepte realisieren
- Den sozialen Strukturen angepasste Bau- und Finanzierungskonzepte entwickeln
- Leben und Wohnen im Zentrum aufwerten – innovative Formen finden